Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 75. Freytag, den 18. September 1812.

Berlin, vom 10. September.

Se. Maj. der König haben dem Herzoglich Coburgschen Geheimen Rath und Ober Marschall v. Wangenheim, und dem Major außer Diensten Grafen v. Schmettow, Ersterem in Gemäßheit einer ehemaligen Expectanz, den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Am 8ten dieses sind die Kaiserlich-Französischen Generale, Schobert und Du Fresne, von hier nach Stettin abgegangen.

Berlin, vom 12. September.

Seine Königl. Majestät haben den Auditeur Witte, zum Stadt-Justiz Rath bei dem Stadtgerichte zu Breslau, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind vor einigen Tagen Zehnthaler-Tüten à 1/12, welche mit Blei und Kork angefüllt sind, und beschriebenes Noten-Papier als Umschlag haben, zum Vorschein gekommen.

Das Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht, um sich vor Schaden zu bewahren, und zugleich aufgefordert, in jedem vorkommenden Falle mir davon Anzeige zu machen, damit die nöthigen Recherchen zur Entdeckung des Betrügers eingeleitet werden können.

Berlin, den 11. September 1812.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Königsberg, vom 2. Sept.

Nach den neuesten Nachrichten ist es einige Tage nach der Einnahme von Smolensk, jenseits dieser Stadt, zwischen der großen Französischen und der Russischen Armee zu einer Hauptschlacht gekommen, welche gänzlich zum Vortheil der erstern ausgefallen ist. Die Russische Armee hat sich, vom Sieger verfolgt, bereits über 20 Meilen hinter Smolensk, auf der Straße nach Moscau, zurückgezogen.

Die Resultate der Gefechte vor und nach der Einnahme von Smolensk sind bedeutender gewesen, als man es anfänglich vermuthete.

Der Feind hat an 7000 Todte, 18,000 Blessirte und 4000 Gefangene verloren. Ein General ist gefangen genommen und 8 getödtet oder verwundet worden. Zwei Russ. Divisionen, welche früher noch nicht angegriffen waren, sind in dem Gefecht vor Valontina am 19. August geschlagen, und sehr übel mitgenommen worden. Im Allgemeinen kann dieses Gefecht als das folgenreichste seit Beginn dieses Krieges angesehen werden.

Der Rückzug des Feindes ist so überaus schleunig gewesen, daß die französischen Truppen, indem sie denselben verfolgten, 8 Stunden zurückgelegt haben, ohne nur einen Kosaken anzutreffen. Die Dörfer waren voll von Todten und Blessirten, und stündlich mehrte sich die Anzahl der Karren und Pulverwagen, welche man einbrachte und welche die Russen im Stich gelassen hatten.

Der Fürst von Schwarzenberg verfolgt siegreich den General Tormassow. (B. Z.)

Warschau, vom 31. August.

Smolensk war ehemals im Besitz der Pohlen gewesen und ihnen im Jahre 1654 nur durch Verrath entrissen worden. (H. Z.)

Warschau, vom 2. Sept.

Dem Vernehmen nach befand sich der Fürst von Schwarzenberg am 29sten zu Kowel.

Am 25sten fiel ein ernsthaftes Gefecht zwischen dem Corps von Tormassow und der Avantgarde des Fürsten vor, die allein alle Ehre von diesem Treffen hatte, worin die Russen viel gelitten haben. (H. Z.)

Posen, vom 6. Sept.

Ein Courier, der sich nach Paris begiebt, ist am 29sten August aus Wiasma expedirt worden, wo sich Se. Majestät der Kaiser Napoleon in Person befand.

Se. Majestät hatten am 27sten ein feindliches Corps von 20 bis 25000 Mann angreifen und zurücktreiben lassen, welches den Uebergang über die Osma hatte vertheidigen wollen.

Der Verlust des Feindes war beträchtlich. (H. Z.)

Stockholm vom 25. August.
(Aus dem Altonaer Merkur.)

Rede Sr. Maj. des Königs an die Reichsstände, auf dem Reichssaal zu Oerebro, am Schlusse des Reichstages, den 18. August.

Wohlgebohrne, Edle 2c.

Gute Herrn und schwedische Männer!

Mit Zutrauen berief ich euch, gute Herren und schwedische Männer, um über des Vaterlandes wichtigste Angelegenheiten zu rathschlagen; mit einer für die Zukunft befestigten Hoffnung beschließe ich jetzt eure Versammlungen. Ihr seyd dem Rathe eures Königs gefolgt und habt gefunden, daß er mit den Forderungen eures eigenen Herzens und dem Wohl des Staates übereinstimmte. Von Einigkeit beseelt, habt ihr das Privat-Interesse dem allgemeinen Wohl aufgeopfert und zur Vertheidigung Schwedens die Kräfte vereinigt, die getheilt nur Zeugen seiner Erniedrigung und seines Falles waren. Ihr habt bewiesen, daß ein König mit redlichen Absichten und offener Handlungsweise sich auch unter schwierigen Umständen nicht scheuen darf, zu den Bevollmächtigten seines Volkes seine Zuflucht zu nehmen, und daß keine fremde Macht das Band lösen oder zerreißen könne, welches die Erben des schwedischen Thrones mit den freigebornen Erben des schwed. Landes verbindet.

Eure Theilnahme in dieser Reichsversammlung trug den Stempel jener glücklichen Einigkeit. Ihr drücktet den allgemeinen Beifall der Nation über eine meiner Handlungen aus, an welcher die freie Zuneigung meines Herzens einen eben so großen Antheil hatte, als die wichtigen Bedürfnisse des Staates; ihr knüpftet einen Prinzen noch näher an meine Person und an das Schicksal Schwedens, der mein Alter versüßt, und dessen ruhiger Blick tröstend noch glücklichere Zeiten für die Zukunft ankündiget; ihr bereitetet neue und schnell wirkende Mittel zur Vermehrung der Kriegsmacht des Reiches, und zeigtet euren Mitbürgern die Gelegenheit, ihre Bahn mit der Erfüllung der edelsten ihrer Pflichten zu beginnen; für außerordentliche Ereignisse bewilligtet ihr vermehrte Geldabgaben, und in allem kamt ihr eures Königs wohlwollenden Absichten mit eifrigem Bestreben entgegen.

Wenn ihr aber, gute Herren und schwedische Männer, auf der einen Seite die Heiligkeit eurer Gesetze befestigtet, so habt ihr zugleich bei einer Frage von großer und allgemeiner Wichtigkeit, die ein nur erst wieder erworbenes theures Recht der Nation betrifft, die Forderungen der wahren Freiheit, von der, welcher die Willkühr diesen Namen leihet, zu trennen gewußt. Von einem Rechte sich frei zu äußern, welches mit einer edlen Kühnheit den Eifer für die allgemeine und Privat-Ruhe verbindet, hat eine aufgeklärte Regierung die wohlthätigsten Früchte zu erwarten. Dagegen waffnet sich der mit der Sprache der Anarchie, der ein treuerer Dollmetscher der Privatrache ist, als des erlaubten Eifers vaterländischer Gesinnungen. Die ungegründete Furcht, die man über die von euch einstimmig beschlossenen Erweiterungen und Veränderungen in den Gesetzen über die Freiheit der Presse zu erwecken gesucht hat, wird durch die Erfahrung am besten widerlegt werden. Möge das Bestreben, das Recht der freien Aeußerungen zu beschränken, einem noch wirksameren Eifer, der Nation zu nützen und sie aufzuklären, begegnen!

Ich hatte das Recht, gute Herren und schwed. Männer, von euch eine Handlungsweise zu erwarten, die eure Pflicht gegen das Vaterland euch vorschrieb. Diese muß stets in euern Herzen obsiegen, auch dann, wenn sie Aufopferungen erfordert. Für euer und des Volkes, dessen Bevollmächtigte ihr seyd, Bestes, für die Gegenwart und die Folgezeit, habt ihr meine Vorschläge unterstützt und befördert, und da es mein einziger Wunsch war, das Glück der Nation zu befördern, so konntet ihr die Absichten eures Königs nicht verkennen.

Seit ich euch zuletzt vor mir versammelt sah, ist der Krieg auf dem festen Lande mit vermehrter Wuth und begleitet von allem Elende, das davon unzertrennlich ist, ausgebrochen. Treu dem von der Erfahrung bestätigten Grundsatze, daß kräftige Vertheidigungsanstalten am sichersten den Friedensstand eines Staates bewahren, habe ich meine besondere Sorge auf die Kriegsmacht des Reichs wenden müssen. Meine und Meines Sohnes Gesinnungen, gute Herren und schwedische Männer, müssen Euch eine Bürgschaft seyn, daß diese Kriegsmacht nie anders als zur Vertheidigung der Würde der Nation, und des Interesse des Vaterlandes angewendet werden soll. Schwedens Selbstständigkeit gegen gegenwärtige Gefahren und künftige Unfälle zu schützen, muß euer und mein gemeinschaftlicher Wunsch seyn: die Einigkeit des schwedischen Volks, seiner waffenkühnen Söhne Muth, meines Sohnes ruhendes Schwerdt, und die warme Zuneigung, die ich für das Vaterland fühle, sollen Euch zu diesem Ziele führen.

Ich will euch, gute Herren und schwedische Männer, bei dieser Gelegenheit eröffnen, daß ich am 18ten des vorigen Monats mit dem vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland Friede geschlossen, und daß die Ratifikationen dieses Traktats gestern ausgewechselt worden.

Gute Herren von der Ritterschaft und dem Adel, bleibt wie ihr waret und seyd, treu dem Andenken eurer Väter, treu in den Pflichten, die ihr den Zeitgenossen schuldig seyd, und den großen Ansprüchen, die das Vaterland an euch zu machen hat.

Gute Männer des würdigen Priesterstandes, durchdrungen von den Wahrheiten der Lehre, die ihr verkündet, muß euch kein Opfer fürs Vaterland zu groß erscheinen: dann wird Einigkeit des Volkes mit Gehorsam gegen das Gesetz verbunden die Frucht eurer angestrengten Bemühungen seyn.

Gute Männer des ehrbaren Bürgerstandes, euern Gewerbfleiß wird eine wohlwollende Regierung unterstützen, und wenn öffentliche Verhältnisse für den Augenblick ihren Absichten hinderlich sind, so müßt ihr gleichwohl stets unpartheyisch bemerken, was euer König oft mit großen Aufopferungen für einen Stand zu thun gesucht hat, der seine Bestimmung am genauesten erfüllt, wenn er das Privatinteresse mit dem öffentlichen Wohl zu vereinen sucht.

Gute Männer des ehrenwerthen Bauernstandes, seyd von eures Königs beständigen Zuneigung versichert. Erhaltet auch für ihn die Gesinnungen, wodurch schon in der fernen Vorzeit das schwedische Volk sich auszeichnete. Das Bestreben, eure eigenen Rechte zu behaupten, müsse euch Achtung für die Rechte anderer einflößen. Nie vergeßt, daß die wahre Freiheit sich nur auf Ordnung und Ruhe gründe, daß übertriebene Forderungen innere Umwälzungen erzeugen, die früher oder später mit dem allgemeinen Untergange, sowol die vervortheilte Bürgerklasse treffen, als die, welche in dem Augenblick der Verirrung durch den Fall der ersteren sich gehoben hatte.

Gute Herren und Schwedische Männer, es giebt eine

Erfahrung, die man sich nur durch Unglück erwirbt; eine andere, die eine von Vorurtheilen freie Vernunft aus der Betrachtung ihres Zeitalters ableitet. Möge das Schwedische Volk in dem allgemeinen Zustande Europens einen deutlichen Fingerzeig finden für den Weg, den es zu gehen hat! Möge es vor allem lernen, seine eigene Würde zu befestigen und in treuem Vereine mit seinem König: ein gemeinschaftliches Ziel zu erstreben, ohne sich durch eine andere Leidenschaft leiten zu lassen, als die, welche das Leben eines jeden Mitbürgers mit dem Wesen des Staates verbindet und dieses Selbstständigkeit mit seiner Ehre. Dann werden getrennte Kräfte keinen fremden Angriff herbeirufen, kein gebrochenes Zutrauen zwischen Regierung und Unterthanen die Hoffnung der Freiheit vernichten; keine Fehlgriffe im Innern zu Gefahren von Aussen führen, und kein unruhiger Eifer mögliche Mißbräuche abzuschaffen, zu fremden Verbesserungen verleiten.

Mit dem ernstlichen Vorsatz, eure Herzen gegen diese verführerische Lehre des Zeitalters zu wapnen, werdet ihr, gute Herren und Schwedische Männer, das Vaterland seine Ehre, seine Freiheit und seine Grenzen bewahren sehen. Beneidet von den Eroberern, die nur Schätze suchen, wird es auch von denen nicht verachtet werden, für die die Erwerbung derselben keinen Reiz hat, wenn sie nicht mit der Ehre des Siegers verbunden ist. Männlich und frei wird das schwedische Volk seine Kräfte, bald auf die Wüsten in seinem Lande, bald gegen die Feinde wenden, welche die, einer kargen Natur bereits abgewonnenen Früchte, rauben wollen. Mit dieser Hoffnung verlasse ich euch gute Herren und schwed. Männer, und mein Blick hebt sich anbetend zum Himmel, um sich wieder auf meinen Sohn herabzuneigen. In der Vorsehung und seinem gemeinschaftlichen Schutz übergebe ich dieses Reich, und eine tröstende innere Stimme ruft mir zu: Nie werde der Polarstern über diese Felsen aufgehen, ohne aus den Thälern Schwedens von freien schwedischen Männern angeschauet zu werden!

Ich verbleibe, euch gute Herren und schwed. Männer, sammt und sonders mit königl. Gnade und Gunst wohlgewogen. (B. Z.)

Paris, vom 4. Sept.

Dreyzehntes Bülletin der großen Armee.

Smolensk, den 21. August 1812.

Es scheint, daß in dem Treffen von Mohilow, welches der Prinz von Eckmühl am 23sten Juli gegen den Fürsten Bagration gewonnen, der feindliche Verlust beträchtlich gewesen. Der Bericht des Prinzen von Eckmühl über diese Affaire folgt hierbey.

Der Herzog von Tarent hat statt 8 Kanonen, wie zuerst gemeldet worden, 20 Stück Geschütz zu Dünaburg gefunden, und verschiedene Fahrzeuge aus dem Wasser wieder herauf ziehen lassen, die mit mehr als 40000 Bomben, Granaten 2c. beladen waren. Der Feind hat eine ungeheure Menge Kriegs-Munition vernichtet. Die Unwissenheit der Russen im Fache der Befestigungskunst zeigt sich in den Werken von Dünaburg und Drissa.

Se. Majestät haben das Commando des rechten Flügels der Armee dem Fürsten von Schwarzenberg übertragen und das 7te Corps unter seinem Befehl gestellt. Dieser Fürst brach gegen den General Tormasow auf, stieß am 12ten auf ihn und schlug ihn. Er ertheilt den Oesterreichischen und Sächsischen Truppen die größten Lobsprüche. Der Fürst von Schwarzenberg hat bey dieser Gelegenheit eben so viele Thätigkeit als Talent bewiesen. Für die Officiers seines Armee Corps, die sich ausgezeichnet, hat der Kaiser um Beförderungen und Belohnungen ersuchen lassen.

Am 8ten war folgendes die Stellung der großen Armee:

Der Prinz Vicekönig war mit dem 4ten Corps zu Sourai und hielt Velij, Ousviath und Porietch durch Avantgarden besetzt.

Der König von Neapel befand sich mit der Cavallerie zu Nikoulino und hatte Truppen zu Inkovo.

Der Marschall, Herzog von Elchingen, Commandant des 3ten Corps, war zu Liozna.

Der Marschall, Prinz von Eckmühl, Commandant des 1sten Corps, befand sich zu Doubrowna.

Das 5te Corps unter dem Fürsten Poniatowski war zu Mohilow.

Das Hauptquartier befand sich zu Witepsk.

Das 2te Corps unter dem Marschall, Herzog von Reggio, war an der Drissa.

Das 10te Corps unter dem Herzog von Tarent stand bey Dünaburg und Riga.

Am 8ten rückten 12000 Mann feindlicher Cavallerie gegen Jukowo vor und griffen die Division des Generals, Grafen Sebastiani an, der genöthigt wurde, im Laufe des ganzen Tages sich auf eine halbe Stunde zurückzuziehen. Sein Verlust und der feindliche waren sich ungefähr gleich. Eine Compagnie Voltigeurs vom 24sten Regiment leichter Infanterie, die zu einem Bataillon dieses Regiments gehörte, welches der Cavallerie beygegeben war, um in einem Gehölze Posto zu fassen, ist in Gefangenschaft gerathen. Wir haben 200 Mann an Todten und Verwundeten verlohren und der Feind ungefähr eben so viel.

Am 12ten brach die feindliche Armee von Smolensk auf und marschirte in verschiedenen Richtungen, eben so langsam als unentschlüßig, nach Porietch und Nadra.

Am 10ten beschloß der Kaiser gegen den Feind zu marschiren und sich der Stadt Smolensk zu bemächtigen, gegen welche man auf dem andern Ufer des Dniepers vordrang. Der König von Neapel und der Marschall, Herzog von Elchingen, brachen von Liozna auf und zogen nach dem Dnieper bey der Mündung der Berezina, Khomino gegen über, wo sie in der Nacht vom 13ten auf den 14ten zwey Brücken über den Dnieper schlugen.

Der Vicekönig brach von Sourai auf und begab sich über Janovitski und Lionvavitschi nach Rasasna, wo er am 14ten eintraf.

Der Prinz von Eckmühl zog am 13ten sein ganzes Corps bey Doubrowna zusammen.

Ein gleiches geschah am 12ten von dem General, Grafen Grouchy, mit dem 3ten Cavallerie Corps bey Rasasna.

Am 13ten ließ General Eblé bey Rasasna drey Brükken schlagen.

Am 13ten traf das Hauptquartier von Witepsk zu Rasasna ein.

An eben dem Tage kam der Fürst Poniatowsky von Mohilow zu Romanow an.

Am 14ten brach General Krouchy bey Tages Anbruch nach Liadié auf, vertrieb zwey Regimenter Cosacken von da und vereinigte sich daselbst mit dem Cavallerie-Corps des Grafen Nansouty.

Denselben Tag traf der König von Neapel, der von dem Marschall, Herzog von Elchingen, appuyirt wurde, zu Krasnoi ein. Die 27ste feindliche Division welche 5000 Mann Infanterie stark war und von 2000 Mann Cavallerie und 12 Kanonen unterstützt wurde war vor dieser Stadt auf-

gestellt. Sie ward angegriffen und in einem Augenblick durch den Herzog von Elchingen aus ihrer Stellung vertrieben. Das 24ste Regiment leichter Infanterie griff die kleine Stadt Krasnoi mit dem Bajonnet aufs unerschrockenste an. Die Cavallerie machte bewunderungswürdige Angriffe. Der Brigade-General, Baron Bordesoult, und das 3te Regiment Jäger zeichneten sich aus. Die Eroberung von 8 Artilleriestücken, worunter 5 Zwölfpfünder und 2 Einhörner, 14 bespannte Pulverwagen, 1500 Gefangene, ein mit mehr als 1000 Russischen Leichnamen bedecktes Schlachtfeld, waren die Vortheile des Treffens bey Krasnoi, wo die Russische, 5000 Mann starke Division, die Hälfte ihrer Leute einbüßte.

Am 15ten hatten Se. Majestät Ihr Hauptquartier auf der Poststation zu Korovitnia.

Am 16ten des Morgens wurden die Anhöhen von Smolensk besetzt. Die Stadt bot unsern Augen einen Umfang von Mauern von 4000 Toisen dar, welche 10 Fuß dick, 25 Fuß hoch und an mehreren Stellen mit Thürmen versehen waren. In verschiedenen derselben befand sich schweres Geschütz.

Auf dem rechten Ufer des Dniepers bemerkte man feindliche Corps, die, wie man wußte, eiligst zurückkehrten, um Smolensk zu vertheidigen. Man wußte überdies, daß die feindlichen Generals wiederholte Befehle von ihrem Herrn erhalten, eine Schlacht zu liefern, um Smolensk zu retten. Der Kaiser recognoscirte die Stadt und stellte seine Armee auf, die sich am 16ten in Position befand. Der Marschall, Herzog von Elchingen, stand auf dem linken Flügel und lehnte sich an den Dnieper; der Marschall, Prinz von Eckmühl, war im Centro und der Fürst Poniatowsky auf dem rechten Flügel. Die Garde ward bey dem Centro in Reserve gestellt, der Vicekönig zur Reserve auf dem rechten Flügel und die Cavallerie unter dem König von Neapel an dem äußersten Ende der rechten Flanke. Der Herzog von Abrantes hatte sich mit dem 8ten Corps verirrt und eine falsche Bewegung gemacht.

Am 16ten und einen halben Tag hindurch am 17ten fuhr man fort, sich einander zu beobachten. Das kleine Gewehrfeuer dauerte auf der Linie fort. Der Feind hielt Smolensk mit 30000 Mann besetzt, und der übrige Theil seiner Armee formirte sich in den schönen Stellungen auf dem rechten Ufer des Flusses, der Stadt gegenüber, mit welcher man mittelst 3 Brücken in Verbindung stand. Smolensk wird von Russen als eine Festung und als das Bollwerk von Moskau angesehen.

Da der Kaiser am 17ten um 2 Uhr Nachmittags bemerkte, daß der Feind nicht herausgerückt sey, daß er sich in Smolensk befestige, daß er einer Schlacht ausweiche, und daß es dem feindlichen General, ohnerachtet der erhaltenen Befehle, ohnerachtet der schönen Stellung, indem er seine rechte Flanke an Smolensk, und seine linke an den Dnieper lehnte, an Entschlossenheit fehle, so begab Er sich nach dem rechten Flügel und befahl dem Fürsten Poniatowsky, die Fronte zu verändern, den rechten Flügel vorwärts und die rechte Flanke an dem Dnieper aufzustellen, eine der Vorstädte durch Posten und Batterien besetzen zu lassen, um die Brücke zu zerstöhren und die Communication der Stadt mit dem rechten Ufer aufzuheben. Während dieser Zeit erhielt der Marschall Prinz von Eckmühl den Befehl, 2 Vorstädte angreifen zu lassen, die der Feind 200 Klafter weit von dem Platze verschanzt hatte, und wovon jede durch 7 bis 8000 Mann Infanterie und durch schweres Geschütz vertheidigt wurde. Der General, Graf Friant, bekam Ordre, die Stadt vollends zu berennen, indem er seine rechte Flanke an das Corps des Fürsten Poniatowsky und seine linke an die rechte Flanke des Angriffs lehnte, den der Prinz von Eckmühl unternahm.

Nachdem die Cavallerie-Division des Grafen Bruyères um 2 Uhr Nachmittags die Kosaken und die feindliche Cavallerie vertrieben hatte, so besetzte sie die Anhöhe, welche der obern Brücke am nächsten liegt. Auf dieser Anhöhe ward eine Batterie von 60 Kanonen errichtet, welche mit Kartätschen auf denjenigen Theil der feindlichen Armee schossen, der auf dem rechten Ufer des Flusses zurückgeblieben war. Die Ruß. Infanterie-Massen wurden hiedurch bald genöthigt, diese Stellung zu verlassen.

Der Feind errichtete nun 2 Batterien von 20 Kanonen in einem Kloster, um die Batterie, die sie beschoß, und diejenigen, welche auf die Brücke feuerten, zu beunruhigen. Der Prinz von Eckmühl übertrug den Angriff der Vorstadt zur rechten Hand dem General, Grafen Morand, und den Angriff der Vorstadt zur linken Hand dem General, Grafen Gudin. Um 3 Uhr begann die Kanonade; um 4½ Uhr fing ein lebhaftes Gewehrfeuer an, und um 5 Uhr nahmen die Divisionen Morand und Gudin die verschanzten Vorstädte des Feindes mit kaltblütiger und seltner Unerschrockenheit ein, und verfolgten ihn bis nach dem bedeckten Wege, wo die Leichname der Russen haufenweise lagen.

Auf unserm linken Flügel griff der Herzog von Elchingen die Stellung an, die der Feind außerhalb der Stadt hatte, bemächtigte sich dieser Stellung und verfolgte den Feind bis nach den Glacis.

Um 5 Uhr war die Communication der Stadt mit dem rechten Ufer sehr erschwert und wurde nur noch von einzelnen Menschen benutzt.

Um 6 Uhr des Abends wurden 3 Bresche-Batterien von 12-Pfündern gegen die Mauern errichtet, die eine von der Division Friant und die beyden andern von den Divisionen Morand und Gudin. Der Feind ward aus den Thürmen, die er besetzt hielt, durch die Haubitzen vertrieben, die selbige in Brand steckten. Der Artillerie-General, Graf Sorbier, machte dem Feinde die Besetzung seiner verdeckten Wege durch Enfilade-Batterien unmöglich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Briefe aus Bayonne vom 26. August melden, daß der Marschall, Prinz von Eßlingen, der sich nach Spanien begiebt, daselbst durchpaßirt ist. Auch waren 10000 Mann Truppen und 24 Kanonen durch diese Stadt nach eben der Bestimmung abgegangen. (H. Z.)

Schreiben aus Paris, vom 29. August.

Der General, Baron Barthelemy, der in dem Departement du Gard commandirte, hat Befehl erhalten, sich zu der großen Armee zu begeben.

In einem Schreiben aus Washington vom 3ten Julii wird folgendes angeführt:

„Der am 18ten zu Washington erklärte Krieg hat am 24sten Junii an den Küsten von Neu-England zwischen Americanischen und Englischen Fregatten seinen Anfang genommen. Wie es heißt, ist eine Engl. Fregatte genommen, aber noch nichts Officielles darüber bekannt gemacht. Der Landkrieg muß in diesem Augenblick an der Grenze von Canada angefangen haben. Man rechnet, daß Quebeck Widerstand leisten könnte; allein daß das platte Land den Waffen der Republik leicht unterworfen wird. Der Congreß geht am 6ten dieses auf 4 Monate auseinander." (H. Z.)

Literarische Anzeige.

Bei G. Hayn in Berlin, Zimmerstraße No. 29, ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Idunna,

ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen vaterländischer anspruchsloser Dichtung. Von Mann Friedr. Bauer Jallenstein. Mit 3 Kupfern und 5 Tonweisen. 16., kostet gebunden in Futteral 1 thlr. 8 Gr.

Idunna ist in der nordischen Mythologie Hebe, die Gattin Braga's, des nordischen Apolls, der die nordische Lyra, Telyn, spielt. Schon ihr Name und ihr Bild an der Stirn dieses Werkchens zeigen an, daß in den darin enthaltenen Dichtungen der Geist der züchtigern und kräftigern deutschen Vorwelt herrscht. Der Dichter singt mit dem vollen Feuer jugendlichen Gefühls und männlicher Gediegenheit und Stärke, und die bessern Freunde der Dichtkunst werden daher gern bei seinen Tönen verweilen und sich zu gleicher Begeisterung von ihm hingerissen fühlen. Eine wesentliche Zugabe zu diesen Gedichten ist ein kleines Wörterbuch der nordischen Mythologie. Die Liedercompositionen sind ganz im Geiste der alten Barden gedacht und die Kupfer von anerkannten Meistern gezeichnet und gestochen, Druck und Papier aber korrekt und schön, so daß sich das Büchelchen auch in Ansehung des Aeussern bei jeder Gelegenheit zu einem vorzüglich eleganten und geschmackvollen Geschenk eignet. Der Preis ist nach Verhältniß sehr billig.

Stettiner Theater.

Endesunterschriebener hat die Ehre, einem resp. Publiko ergebenst anzuzeigen, daß am 1sten October die hiesige Bühne wieder eröffnet wird, mit der Vorstellung: Der Briefwechsel durchs Fenster, ein Lustspiel von Steigentesch. Abonnementbillets das Dutzend zur Loge à sechs und zum Parterre à vier Thaler Courant, sind in meiner Wohnung auf dem Schweitzerhofe zu haben.

Meyer, Schauspieldirector.

Bekanntmachungen.

Durch die Verordnung vom 2ten Juli 1812, Amtsblatt No. 14. Seite 215. und ferner, ist bestimmt, daß ein jeder, welcher junge Leute, um sie zu erziehen, gegen Bezahlung in Pension nimmt, hierzu die Erlaubniß bei der städtschen Schul-Deputation nachsuchen müsse, auch wenn er sie durch Privatlehrer oder in andern Schulen unterrichten läßt, oder selbst zum Schulhalten concessionirt ist. Wir fordern daher alle diejenigen, welche dieses betrifft, auf, innerhalb 4 Wochen die Erlaubniß bei uns nachzusuchen. Da auch einige ihre Schulen fortsetzen, ohne, der ergangenen Aufforderung ungeachtet, eine Concession nachgesucht zu haben, so machen wir diesen zugleich bekannt, daß sie, wenn sie sich binnen der durch obige Verordnung festgesetzten Frist nicht zur Concessionirung gemeldet, die Auflösung ihrer Schulen unfehlbar zu gewärtigen haben. Stettin den 3. Septbr. 1812.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Handlungsdiener, wünscht zu Michaeli in einer wo möglich mit Gros-Geschäften verbundenen Materialhandlung, oder bey den gegenwärtigen Bedrängnissen des Handels in anderer vortheilhafter Qualität, sey es auch ausser seinem Fache, angestellt zu werden. Nur gute Behandlung wird sein Hauptprinzip seyn, und wird die Zeitungs-Expedition in Stettin gefälligst nähere Auskunft geben.

Ich habe meine bisherige Wohnung in dem Hause meiner Schwiegermutter, der Wittwe Eickstädt, verlassen und das von mir erkaufte ehemalige Wohnhaus des Kaufmanns Herrn Schröder, in der Königsstraße No 181, bezogen, worin ich meine Brau- und Branntweinbrennerey-Nahrung fortsetze. Indem ich nicht unterlasse, meinen bisherigen resp. Abnehmern dies anzuzeigen, empfehle ich mich zugleich ihres fernern geehrten Zutrauens und bitte ergebenst um ihren geneigten Zuspruch, wobey ich mich zur promptesten und möglichstbilligsten Bedienung verpflichte. Stettin am 13. Septbr. 1812.

Friedrich Malbranc.

Bei einer in meinem Hause vorgenommenen Reparatur habe ich selbiges so einrichten lassen, daß ich fremde Reisende aufnehmen und denselben nebst ihrer Begleitung und dem Gespann ein bequemes Unterkommen geben kann. Diejenigen, welche bisher bei mir abgetreten sind, haben mir ihre Zufriedenheit bezeigt, und ich wünsche recht sehr, daß mehrere es versuchen, und mich mit ihrem Besuch beehren mögen. Gollnow den 14ten September 1812.

Wittwe Dallmer, der Post gegenüber wohnhaft.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die Fabrike zu Speck bey Gollnow nunmehro so weit im Stande ist, daß von mir Rumm, Franzbrantwein, verschiedene Sorten Essige, feine und ordinaire Brantweine verfertigt werden; ich schmeichle mir mit der Hofnung, daß meine ehemaligen geehrten Freunde und Abnehmer mich auch hier mit Bestellungen erfreuen werden. Speck bey Gollnow den 1. Septbr. 1812.

C. Louis Malbranc, aus Stettin.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, in einer Fabrike auf dem Lande das Brauen, Brennen, Distilliren, Essigmachen, auch wenn er es verlangt, nachher die Oeconomie theoretisch und praktisch zu erlernen, der wende sich persönlich, oder durch postfreye Briefe an den Kaufmann und Rathmann Hrn. Triepke in Gollnow, welcher gefälligst nähere Auskunft geben wird.

Entbindung.

Meine Frau wurde heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige. Gothenburg den 24. August 1812. J. M. Gogel.

Todesfälle.

Unsern geehrten Freunden und Verwandten machen wir hiemit den Tod unsers geliebten Mannes und Vaters, des Papierfabrikant Joh. Gottl Gollmer, bekannt; er entschlief sanft, nach schmerzlichen Leiden an der Brustwassersucht, im 68sten Jahre seines Alters den 6. d. M. Kuckeritz den 8. Septbr. 1812.

Wittwe Anna Rosina Gollmer,
geb. Teichgräber.

A. W. Gollmer, }
J. G. Gollmer, } Kinder.

Am 6ten d. M. verschied im 63sten Lebensjahre nach langen und großen Leiden der zweite Prediger an hiesiger Kirche, Ernst Friedrich Golcher, betrauert von der hinterbliebenen Wittwe, Kindern und Schwiegerkindern. Regenwalde den 13ten September 1812.

Unsern sämtlichen Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit das am 10ten dieses Monats Morgens um 6 Uhr an einem hitzigen Nervenfieber erfolgte Ableben unsers geliebten Gatten, Vaters und einzigen Bruders, des Kaufmann J. F. Haacke jun., in seinem 27sten Lebensjahre ergebenst an, und verbitten, der aufrichtigen Theilnahme gewiß, jede Beyleidsbezeugung, die unsern gerechten Schmerz nur vermehren würde. Pyritz den 13ten Septbr. 1812.

Die hinterbliebene Wittwe, Kinder, Vater und Schwestern:

Caroline Haacke, geborne Böttticher.
Joh. Wilh. Haacke, als Vater.
C. F. Biedermann, geb. Haacke, }
J. W. Haacke, } als Schwestern.
F. E. Haacke, }

Die Handlung wird unter der Firma Joh. Frdr. Haacke Wittwe wie bisher fortgesetzt.

Allen meinen Freunden und Verwandten zeige ich ergebenst an, daß es Gott gefallen hat, meinen mir innigst geliebten Mann, den Altermann des Knopfmachergewerks, Andreas Stoltenburg, nach vielen ausgestandenen Leiden im 68sten Jahre an gänzlicher Entkräftung durch den Tod von dieser Welt abzurufen, mit Verbittung der Beyleidsbezeugungen, die mir meinen Schmerz nur vergrössern würden. Stettin den 12. Septbr. 1812.

Die Wittwe des Verewigten Catharina Stoltenburgen.
Elisabeth Stoltenburg, verhel. Pusten.
Dorothea Stoltenburg, verehelichte Kückhöfen.
J. M. Pust,
C. Kückhöfen, als Schwiegersöhne.

Aufforderung.

In dem Deposito des unterzeichneten Gerichts sind nachstehend benannte, über 56 Jahr alte, noch uneröfnete Testamente befindlich:

1) Testamentum reciprocum des Pastor Paul Christoph Hendel zu Hoff und dessen Ehegenossin Elsa Gädicken, vom 16ten November 1734.
2) Letzter Wille des Johann Jacob Meyer vom 16ten November 1734.
3) Letzter Wille der Johanna Friederica von Plötzen, verehelichte Ruscow, vom 21. Juni 1742.
4) Letzter Wille des Jürgen Heinrich v. Schwanen, und der Agnese Tugendreich v. Glöden, vom 18ten Januar 1744.
5) Testamentum der verwittweten Pastorin Puschendorffin, Catharina Maria geb. Palenius, vom 17. Febr. 1744.
6) Testamentum der Catharina Elisabeth Bartelt, Ehefrau des Müller Blaurock, vom 23. Decbr. 1746.
7) Testamentum reciprocum des Capitulswieckschen Einwohner Hans Radlow und dessen Ehefrau Engel Gustien, vom 10. May 1747.
8) Testamentum reciprocum des Schiffer Christian Köpsel u. dessen Ehefrau Catharina Eberts, vom 2. April 1751.
9) Testamentum der verwittweten Cämmerer Horn, Sophia Benigore Mildbröhm, vom 23. August 1751.
10) Testamentum der Catharina Köpen, Michael Rowenhagens Wittwe zu Düssin vom 10. März 1752.
11) Testamentum reciprocum des Bernhard Friedrich de Witten und Amalia Louisa de Witten, geborne von Wussow, vom 3. August 1752.
12) Disposition des Director Richard Heinrich von Flemming, vom 14. August 1753.
13) Letzter Wille der Louisa Charlotta Movius, verehelichte Hermannin, vom 19. März 1756.

Nach der Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 12. §. 218. werden diejenigen, welche als Intestat-Erben oder sonst ein Interesse dabey haben, die Eröfnung des einen oder andern vorbenannter Testamente zu bewirken, hiedurch aufgefordert, die Publication längstens binnen 6 Monathen nachzusuchen, und dabey zugleich die Documente, auf welche sie ihr desfalsiges Recht gründen, zu produciren. Nach Ablauf gedachter Frist werden diejenigen Testamente, deren Publication nicht nachgesucht und verfügt worden ist, von Amtswegen geöfnet, wegen der darin befindlichen Vermächtnisse zu milden Stiftungen das Nöthige verfügt, die Testamente sodann wiederum versiegelt, und im Archive aufbewahrt werden. Dom Cammin den 18. August 1812.

Das Dom-Capitulsgericht Cammin.

Reparatur, welche in Entreprise überlassen werden soll.

Die Reparatur der auf hiesigen Dom belegenen Thesaurariat-Curie, soll am 29sten dieses Monats, Vormittag um 11 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten dem Mindestfordernden überlassen werden, und sind bey dem Untenbenannten der Anschlag und die Bedingungen näher nachzusehen. Dom Cammin den 12ten September 1812.

Kreich, Justiz-Commissionsrath.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Da der von dem Bauer Dettmann zuletzt bewohnte Bauerhof zu Dargeslaff von Trinitatis 1809 wüste geworden, so haben wir, in Gemäßheit des §. 33. des Edicts vom 14. Septbr. 1811, einen Termin zur Subhastation desselben auf den 20sten October a. c., Vormittag 9 Uhr, in der Gerichtsstube zu Dargeslaff angesetzt, und fordern hiemit sowohl den Bauer Dettmann, als auch alle diejenigen, welche an dem gedachten Bauerhofe Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit auf, sich in dem Termine zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen, und ihr Vermögen zur Abtragung der rückständigen guthsherrlichen Lasten und Abführung der laufenden, nachzuweisen, im Fall aber, daß sich Niemand meldet, so wird der gedachte Bauerhof zum Guthe eingezogen; welches hiemit allen etwanigen Interessenten bekannt gemacht wird. Greiffenberg den 13. Juli 1812.

Das Patrimonialgericht zu Dargeslaff.

Hausverkauf.

Das auf der Wiecke hieselbst sub No. 204 belegene, denen Erben der hieselbst verstorbenen Wittwe Branden-

burg zugehörige Haus nebst Stallgebäude und Hauswiese, welches zusammen zu 430 Rtlr gewürdigt worden, soll Theilungshalber in Termino peremtorio den 29sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hiedurch eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in der hiesigen Gerichtsstube einzufinden, und hat der Meistbietende, sobald sein Gebot annehmlich, den Zuschlag zu gewärtigen. Neuwarp den 25. August 1812.

Königl. Stadtgericht.

Brau- und Brennerey u. s. w. so verkauft, vererbpachtet oder in Zeitpacht ausgethan werden soll.

Nach der Verfügung der Königl. Hochpreißl. Landes-Regierung von Pommern zu Stargard soll die hiesige Amtsbrau- und Brennerey, nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, desgleichen dem Zwangsverlege der dazu gelegten Krüge, in öffentlicher Licitation entweder verkauft, vererbpachtet oder in Zeitpacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten September c., Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des unterschriebenen Commissarii angesetzt. Es werden deshalb alle qualificirte Kauf- und Pachtlustige hierdurch vorgeladen, ihr Gebot auf den Grund der ihnen in demselben vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und hat der Meistbietende, nach zuvor eingeholter Genehmigung der Königl. Landes-Regierung von Pommern, den Zuschlag zu gegewärtigen. Bublitz den 24. August 1812.

Brückner.

Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern ist der, nach dem Kalender auf den 28sten dieses Monats treffende hiesige Michaelis Kradmarkt, wegen des jüdischen Lauberhüttenfestes, auf den Montag nach Michael, als den 5ten October d. J. verlegt worden; welches dem Publiko hiemit bekannt gemacht wird. Treptow an der Rega den 10ten September 1812.

Der Magistrat.

Weil der hiesige Michaelismarkt auf das jüdische Lauberhüttenfest fällt, so soll mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung dieser Markt in der Art verlegt werden, daß solcher 8 Tage später, nemlich so wie im Calender angesetzt ist, als:

der Vieh- und Victualienmarkt am Dienstag den 6ten October, und

der Kramermarkt am Mittwoch als den 7ten ejusd. m.,

hieselbst gehalten werden; welches dem Publiko hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. Wollin den 8ten September 1812.

Der Magistrat.

Da ich willens bin, in meinem Guthe Lütkenhagen neben meiner oberschlächtigen Mahlmühle, auch eine dergleichen Schneidemühle anzulegen; so mache ich solches, in Gefolge des §. 6. des Edicts vom 28. October 1810, hierdurch öffentlich bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, die etwa gegründete Widersprüche dagegen zu haben glauben, auf, sich a dato binnen 4 Wochen damit zu melden, widrigenfalls hiernächst nicht weiter darauf geachtet werden wird. Resehl den 7ten Septbr. 1812.

Der Landrath F. v. Petersdorff.

Zu verkaufen.

Ein hiesiges Handlungshaus, worin bisher bedeutende Geschäfte betrieben worden, soll aus freyer Hand unter billigen Bedingungen veräussert werden. Es liegt in der lebhaftesten und zum Handel am besten gelegenen Straße, hat 7 Stuben, 1 Kammer, 3 große Hausböden, Mälzerey, Brenn- und Brauhaus, guten Hofraum mit Auffahrt, einen Stall zu 4 Pferde, einen zu 10 Kühe, die erforderlichen Ställe zu kleinem Viehe, ferner eine Remise und einen großen Speicher. Auf den Böden können 200 Last Getreide lagern. Ausser zur Handlung, Mälzerey, Brau und Brennerey, ist das Haus auch zum Gasthofe wegen seiner Lage geschickt. Auch hat der Besitzer 2 Scheune und 6 Gärten vor dem Thore, welche alle oder zum Theil mit dem Hause zugleich verkauft werden können. Wegen den nähern Bedingungen und Anweisung der Grundstücke können Liebhaber sich an mich wenden. Demmin den 4. Septbr. 1812.

Weissenborn, Stadtgerichts Director.

Auctions-Anzeigen ausserhalb Stettin.

Es sollen den 24sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in dem Dorfe Succow an der Ihna, 31 alte Hammel, 29 Mutterschaafe, 23 Zibben und 21 Lämmer, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Stargard den 12ten Septbr. 1812.

Fromme, Stadtgerichts-Assessor.
Von Auftragswegen.

In dem herrschaftlichen Wohnhause zu Leine bey Pyritz sollen am 7ten October d. J., des Morgens um 8 Uhr, goldene Uhren, ein Juwelenring, silberne Löffel, gute Betten, Spiegel, Hausgeräth, ein halber Wagen, und 4 einjährige Fohlen, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Greiffenhagen den 12. Septbr. 1812.

v. Byernsche Gerichte zu Leine. Regen.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Es sollen den 19ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, am Heumarkt im Hoffmannschen Hause No. 38 eine Treppe hoch, verschiedene Sachen, als: Porcelain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, wobey ein Waschkessel, Metall, Blech und Messing, Eisen, moderne Meubles, worunter zwey Commoden und ein Tisch von Mahagoniholz befindlich sind, Divan, Stühle, Tische mit lakirten Platten, Spinden und anderes nützliches und brauchbares Hausgeräthe, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden durch den Assessor Roussel verauctionirt werden.

Am 21sten September und den folgenden Tagen sollen in der Unter-Etage in dem auf dem Kohlmarkt sub No. 622 belegenen Hause, ein Lüster, ein Trimeaux, Spiegels, ein Tischservice, ein Theeservice, Fayance, Sophas, Stühle, Kommoden, Spinde, Secretair, Betten und verschiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Stettin den 8ten September 1812.

Jüterbock.

Am 24sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts zufolge, in dem, am Kohlmarkt unter No. 430 gelegenen Hause folgende Sachen, als: Por-

cellan, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, allerley gute Meubles und Hausgeräth, und verschiedene Manns und Frauenkleidungsstücke, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 14. Septbr. 1812. Dieckhoff.

Auction über eine Parthey Elbhering, den 19. dieses, Nachmittags zwey Uhr, im Sellhause bey Radant.

Zu verkaufen in Stettin.

Gut gebrannte Dach- und Mauersteine, sind auf meinem Holzhof vor dem Ziegenthor zu haben.

Ernst Haase.

Bestes russisches Licht- und Seifentalg, Hanf und Hanfqöhl, Citronen und Pomeranzen, bey

Ernst George Otto.

Geräucherter Silberlachs, beste Cigarren, Windsor-Seife, Kleesaamen, wirklichen holl. Knaster-Taback, Kümmel, Annies, Rüböhl, fein Prov. Oehl, rothen und weissen Wein, Cichorien in ½, ¼, ⅛ und ⅛ Pfunde, Patent Sick- und Strickbaumwolle, Stickseide, nebst allen Materialwaaren zu billigsten Preisen, bey E. A. Müller,

Breitestrasse No. 360.

Recht gute Pommersche Sackleinwand und reinschmeckender Rumm, ist zu einem billigen Preise zu haben, bey

A. W. Kruse, am Heumarkt.

Quartiers-Gesuch.

Ein Quartier von einer Stube, Kammer, Küche und Keller wird zu Michaelis gesucht. Von wem? zeigt die Zeitungs-Expedition in Stettin gefälligst an.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben und eine Kammer sind für einen einzelnen Herrn mit Meubel zum 1sten October zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße No. 574.

Das sub No. 999 in der Baumstraße belegene Haus, enthaltend verschiedene große und Seitenzimmer, 2 Hinter- und Gesindestuben, 2 Flügelstuben nebst Kammern, 2 Keller, Garten und Gartensaal, Waschhaus, Pferdestall nebst Auffahrt, so wie auch 2 kleine Böden und verschiedene andere Räume, soll vom 1sten October c. an, entweder ganz oder theilweise vermiethet werden, und können Miethslustige die nähere Bedingungen bey mir, als Administrator des gedachten Hauses, erfahren.

Dan. Friedr. Couriol.

In dem Hause No. 1088 in der Hünerbeinstraße sind 2 Etagen, 3 Böden, 3 Keller und 1 Remise zu vermiethen. Stettin den 8. Septbr. 1812.

Zwey Stuben am grünen Paradeplatz No. 525 sind zu vermiethen.

Ein Logis in der Oberstadt sub No. 166 von einem Saal, fünf Stuben, einer Kammer, Speisekammer, heller Küche, Keller, Bodenraum und Holzstall ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen, auch kann dieses auf Verlangen getheilt werden.

Oben der Schuhstraße ist eine Stube mit Meubel und Bett für einen einzelnen Herrn zum 1sten October zu vermiethen; bey wem? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Stuben, Kammern und Remisen zu vermiethen im Hause No. 204, große Lastadie.

Ein großer Getreideboden, eine Remise, so wie auch parterre ein Logis von 2 Stuben, Vorzimmer und Holzgelaß sind zu vermiethen, bey

B. W. Oldenburg, in Stettin.

Bekanntmachungen.

Meine Commissions-Handlung empfiehlt sich mit Petinetkanten und Zacken, Herrnhuther Bänder, Borten und Kleider-Besätze, Frangen, Parchent, Schnupftücher, Cords Imperial, baumwollene Frauens- und Mannsstrümpfe, seidenen Tüchern, Cambric, Ribs Westen, glatte und gemuschte Gaze, Strick- und Tapisserieseide, alle Sorten Musterblätter und Eau de Cologne; ferner habe ein neues Assortiment Morgenhauben, Fraisen, Kragentücher, Striche und Blätter, wie auch Hosenträger erhalten, und verkaufe alles zu den bestimmten Preisen.

W. Frauendorff in Stettin.

Es wünschet jemand ein ganzes Haus, welches in einem guten bewohnbaren Zustande und bey dem ein Hof nebst Stallung befindlich ist, zu miethen. Vermiethber werden ersucht, sich in der Breitenstraße im Hause No. 389 zu melden, wo das Nähere zu erfahren ist.

Ein junges Frauenzimmer von guter Familie, welche bereits als Wirthschafterin conditionirte, wünscht zu Michaelis ein ähnliches Unterkommen, oder auch nur eine Stelle als Kammerjungfer zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition in Stettin.

Lotterie-Anzeige.

In der zwölften kleinen Geld-Lotterie sind in meiner Collecte gewonnen:

auf No.	4125.	. .	4000 Rthlr.
= =	40373.	. .	1000 Rthlr.
= =	40327.	. .	500 Rthlr.
= =	29292.	. .	50 Rthlr.
= =	40288.	. .	25 Rthlr.

Die kleineren Gewinne können in meinem, jetzt nach meinem, ehemals dem Herrn Wietzlow zugehörigen, Hause am Roßmarkt No. 722 verlegten, Büreau aus den Gewinn-Listen ersehen, und gleich baar erhoben werden. Neue Loose zur 13ten kleinen Geld-Lotterie sind wieder bei mir zu haben; auch kann ich einen Theil derselben, an Unter-Collecteurs unter vortheilhaften Bedingungen überlassen.

Fr. Ph. Karow,

Lotterie-Einnehmer in Stettin.